Hätten Sie im Sommer 1942 als Wehrmachtssoldat auf dem zerbombten Bahnhof von Poltawa, einer Stadt in der Ukraine gestanden, so hätten Sie vielleicht eine sehr seltsam aussehende Militäreinheit gesehen, die auf einen wartenden Personenzug zusteuerte.

Die Einheit bestand aus vornehmlich blonden und blauäugigen Frauen im gebärfähigen Alter. Jede Frau trug eine Garnisonsmütze im italienischen Stil, einen Rock in A-Linie, dessen Saum unterhalb des Knies endete, und eine figurbetonte Jacke mit dem SS-Abzeichen. Man hätte meinen können, die SS hätte einen Zug erstklassiger Callgirls rekrutiert, aber die Wahrheit war weitaus seltsamer als das. Es handelte sich um die neueste Idee von Reichsführer-SS Heinrich Himmler - die Antarktischen Siedlungsfrauen (ASF).

Die Geschichte beginnt 1938, als der deutsche Flugzeugträger Schwabenland den Südatlantik überquert und Queen Maud's Land in der Antarktis ansteuert. Die *Schwabenland* segelte unter dem Kommando von Alfred Ritscher, einem Veteranen der Kaltwettereinsätze, in die Antarktis.

Die Wissenschaftler der Ritscher-Expedition setzten ihre großen Dornier-Wasserflugzeuge ein, um die polaren Wüsten zu erforschen, in Anlehnung an die Bemühungen von Admiral Richard E. Byrd ein Jahrzehnt zuvor. Die deutschen Wissenschaftler entdeckten eisfreie Seen (die durch unterirdische vulkanische Erscheinungen beheizt wurden) und konnten auf ihnen landen.

Es wird allgemein angenommen, dass die Schwabenland-Expedition das Ziel hatte, eine geheime Operationsbasis auszukundschaften. Ein deutscher Stützpunkt wurde in den Mühlig-Hofmann-Bergen eingerichtet, direkt im Landesinneren an der Prinzessin-Astrid-Küste. Das Gebiet wurde in Neuschwabenland umbenannt und der Stützpunkt war nur als ***Station 211*** bekannt.

Es war das Rasse- und Siedlungshauptamt (RuSHA), das damals die Frauen für Himmlers *Einheit der Antarktischen Siedlungsfrauen* auswählte. Etwa die Hälfte der "Rekruten" waren Volksdeutsche, deren Vorfahren sich im siebzehnten und achtzehnten Jahrhundert in der Ukraine niedergelassen hatten.

Die anderen waren gebürtige Ukrainer, die von RuSHA zu Vollariern "aufgewertet" wurden. Dieser Prozess wurde *Eindeutschung* genannt.

Die Idee eines 'deutsch-slawischen antarktischen Reiches' fand sehr großen Zuspruch. Es heißt, dass 10.000 der "rassisch reinsten" Ukrainer von einer halben Million, die 1942 von Martin Bormann deportiert wurden, während des Zweiten Weltkriegs zu den deutschen Antarktisstützpunkten transportiert wurden, und zwar im Verhältnis von vier ukrainischen Frauen zu einem deutschen Mann. Wenn dies stimmt, würde dies bedeuten, dass Himmler mindestens 2.500 Soldaten der Waffen-SS, die sich im Kampf an der russischen Front bewährt hatten, zur Station 211 - dem heutigen Neuschwabenland - in der Antarktis brachte.

Dies könnte die Quelle des Mythos vom "letzten SS-Bataillon" sein.

In Estland, auf einer Halbinsel bei Ristna auf der Insel Hiiumaa in der Ostsee, wurde ein ASF-Ausbildungslager eingerichtet. Es handelte sich um eine Kombination aus Schule und Ausbildungslager, in dem die Damen neben ihren Kursen zum Überleben in der Polarregion auch Unterricht in Charme und Haushaltsführung erhielten. Himmler behielt die Existenz des Lagers als streng gehütetes Geheimnis für sich.

Das Scheitern der U-Boot-Offensive von Großadmiral Karl Dönitz im Mai 1943 machte Dutzende von "Milchkuh"-U-Booten frei. Das waren große U-Boote, fast so groß wie Trampdampfer, die Dönitz zur Versorgung seiner U-Boot-"Wolfsrudel" in den entlegenen Meeren der Welt eingesetzt hatte. Himmler setzte sie nun ein, um Nachschub und Personal in die Antarktis zu transportieren.

Himmlers Begründung für die Entsendung von Tausenden von Siedlern in die Antarktis kann nur im Zusammenhang mit seinen mystischen Überzeugungen verstanden werden. Als Ergebnis seiner Verbindung mit dem Okkultisten Dr. Friedrich Wichtl und seiner Mitgliedschaft bei den Artamanen wurde Himmler ein Anhänger des hinduistischen Konzepts der *Weltzeitalter* oder *Yugas*.

Er glaubte, dass das gegenwärtige Zeitalter, das **Kali Yuga**, in einem globalen Kataklysmus enden und ein neues Weltzeitalter, das **Satya Yuga**, entstehen würde.

Durch die Entsendung einer Nazi-Kolonie in die Antarktis wollte Himmler sicherstellen, dass ein Rest der "reinen arischen Rasse" den kommenden Kataklysmus mit intakter Gesellschaft und Kultur überleben würde. Sie würden dann die Antarktis in Besitz nehmen, wenn der Kataklysmus die südpolare Eiskappe schmelzen würde.

Gläubigen zufolge überlebte die Kolonie Neuschwabenland nicht nur das Ende des Zweiten Weltkriegs, sondern auch eine Schlacht mit 3.500 Marinesoldaten und Flugzeugen im Rahmen der *Operation High Jump.*

Im Jahr 2003 schrieb der russische Ufologe Konstantin Ivanenko:

> Die Gesamtbevölkerung der Nazis in der Antarktis übersteigt inzwischen zwei Millionen, und viele von ihnen haben sich einer plastischen Operation unterzogen, um sich leichter durch Südamerika bewegen und alle möglichen Geschäfte abwickeln zu können.

Er nannte das Antarktische Reich,

> "einen der militärisch mächtigsten Staaten der Welt, weil es die USA mit seinen U-Boot-gestützten Atomraketen um ein Vielfaches zerstören kann und wegen des zwei Meilen dicken Eisschildes selbst unverwundbar gegenüber US-Atomschlägen bleibt".

Außerdem behauptet er, dass sich die Stadt Neu-Berlin, die Hauptstadt der Kolonie, durch "enge subglaziale Tunnel" unter einem ungenannten Gebirge ausbreitet, die durch "vulkanische Schlote" beheizt werden, Neu-Berlin grenze außerdem an die prähistorischen Ruinen von Kadath, die möglicherweise von Siedlern des verlorenen Kontinents Atlantis vor weit über 100.000 Jahren erbaut wurden.

Wiederum andere Randforscher behaupten, dass die tatsächlichen Ruinen von Atlantis unter dem antarktischen Eis gefunden - und möglicherweise wiederbesiedelt - worden sind.

Einige behaupten, Atlantis befände sich in der Nähe eines der etwa 70 Warmwasserseen, die kilometerweit unter dem Polareis entdeckt wurden, wie z. B. der Wostoksee in der Nähe der russischen Basis am *Pol der Unzugänglichkeit*.

Eine weitere oft aufgestellte Behauptung über Neuberlin ist, dass die Stadt ein **Alien-Viertel** hat, in dem *Plejadier, Zeta Reticulaner, Reptoiden, Men in Black, Aldebarani* und andere Besucher von den Sternen wohnen. Wie mittlerweile weithin bekannt sein dürfte, arbeiteten die Deutschen an einigen sehr fortschrittlichen Flugzeugen, von denen einige durchaus in der Lage gewesen sein könnten, die Erdatmosphäre zu verlassen.

Einige Forscher sind überzeugt davon, dass die Deutschen es tatsächlich bis zum Mond und sogar zum Mars geschafft haben.

In den modernen UFO-Überlieferungen kursiert die Behauptung, dass ein außerirdisches Raumschiff mit Anti-Schwerkraft-Antrieb im Sommer 1936 im Schwarzwald abstürzte und von den Deutschen geborgen wurde, die es nachbauten und so ihr Untertassenprogramm erklärten.





Star Visitors

Dies deckt sich mit Geschichten über eine ähnlich abgestürzte "Untertasse", die 1947 in der Nähe von Roswell, New Mexico, geborgen wurde und deren amerikanische Nachbesserung angeblich zur Entdeckung des Transistors (der im folgenden Jahr von den Bell Laboratories patentiert wurde), der Glasfaseroptik und anderer exotischer Technologien führte.

Konstantin Ivanenko berichtet, dass das Gerede über das Antarktische Reich in Russland, Polen, der Ukraine, Weißrussland und anderen osteuropäischen Ländern "immer populärer wird".

Er schreibt:

> In der Ausgabe der 'Frankfurter Allgemeinen' vom 10. Mai 2003 kritisierte der polnische Journalist A. Stagjuk die Entscheidung Polens, Truppen in den Irak zu entsenden, um die alliierte Besatzung zu unterstützen. Am Ende sagte er: 'Die nächste polnische Regierung wird einen Vertrag mit der Antarktis unterzeichnen und den USA den Krieg erklären.'

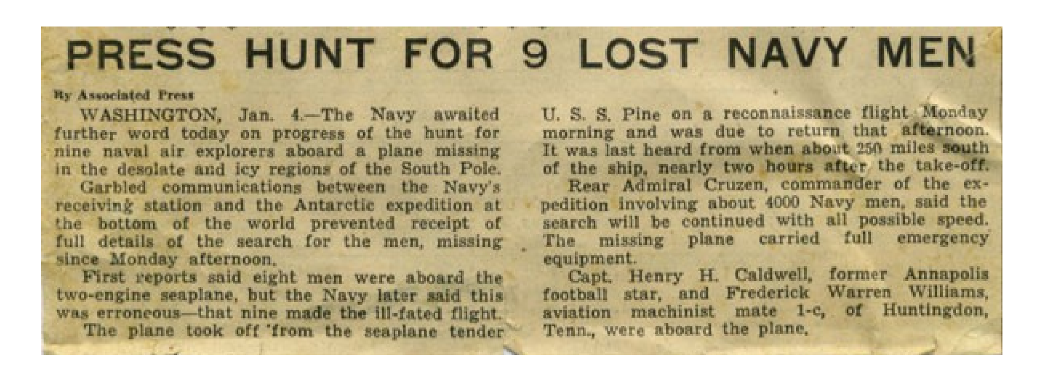
Ivanenko fügte hinzu, dass Stagjuks Worte in derselben Woche über den Kurzwellensender *Deutsche Welle* ausgestrahlt wurden. Einige Analysten verglichen diesen Satz mit berühmten Codesätzen, die im zwanzigsten Jahrhundert Kriege auslösten, wie "Über ganz Spanien ist der Himmel wolkenlos" im Jahr 1936 und "Erklimme den Berg Niitaka" im Jahr 1941. ("Erklimme den Berg Niitaka" war das Signal, das Admiral Yamamoto an die Kido Butai, die Flotte der kaiserlichen japanischen Marine, sandte, um den Angriff auf Pearl Harbor einzuleiten.)

Es erscheint zunächst seltsam, sich eine große Bevölkerung vorzustellen, die unter dem Eis der Antarktis lebt, völlig abgekoppelt von der "normalen" Welt. Andererseits leben am Lago de Yanayacu (See), weniger als 50 Kilometer östlich von Iquitos, Peru, indigene Jivaro, die noch nie etwas von Courtney Love gehört haben. Gibt es also eine Stadt unter dem Eis, die von den Enkeln und Urenkeln der ursprünglichen SS-Siedler bewohnt wird? Oder handelt es sich nur um eine urbane Legende, die auf die chaotischen Zustände in Europa während des Zweiten Weltkriegs zurückgeht?

Eines Tages werden wir es vielleicht mit Sicherheit wissen.

NASA UND US-MARINE FÜHREN EINE GEHEIME SUCHE IN DER ANTARKTIS DURCH

Am 30. Dezember 1946 stürzte ein neunköpfiges Patrouillenflugzeug der US-Marine, das im Rahmen der Operation High Jump die antarktische Küste kartieren sollte, in einem Schneesturm ab, nachdem sein Radar einen auf den Karten nicht verzeichneten Hang nicht entdeckt hatte. Nun hat die US-Marine im Rahmen der wissenschaftlichen Erkundung der westlichen Antarktis mit der Suche nach dem Flugzeug und der Bergung der sterblichen Überreste der Besatzungsmitglieder begonnen.



PRESS HUNT FOR 9 LOST NAVY MEN

By Associated Press

WASHINGTON, Jan. 4.—The Navy awaited further word today on progress of the hunt for nine naval air explorers aboard a plane missing in the desolate and icy regions of the South Pole.

Garbled communications between the Navy's receiving station and the Antarctic expedition at the bottom of the world prevented receipt of full details of the search for the men, missing since Monday afternoon.

First reports said eight men were aboard the two-engine seaplane, but the Navy later said this was erroneous—that nine made the ill-fated flight.

The plane took off from the seaplane tender U. S. S. Pine on a reconnaissance flight Monday morning and was due to return that afternoon. It was last heard from when about 250 miles south of the ship, nearly two hours after the take-off.

Rear Admiral Cruzen, commander of the expedition involving about 4000 Navy men, said the search will be continued with all possible speed. The missing plane carried full emergency equipment.

Capt. Henry H. Caldwell, former Annapolis football star, and Frederick Warren Williams, aviation machinist mate 1-c, of Huntingdon, Tenn., were aboard the plane.

Die Besatzungsmitglieder und ihr Flugzeug waren Teil der bis heute größten Expedition, die jemals in der Antarktis durchgeführt wurde, der Operation High Jump, die von dem berühmten Polarforscher Konteradmiral Richard E. Byrd geleitet wurde und aus 13 Schiffen, 23 Flugzeugen und 4.700 Mann bestand.

Laut einem Memorandum der Navy aus dem Jahr 1946 bestand das Ziel der Mission darin, "die Souveränität der USA über die antarktischen Gebiete zu festigen und auszuweiten, mögliche Standorte für Stützpunkte zu untersuchen und die wissenschaftlichen Kenntnisse im Allgemeinen zu erweitern".

Da der Kalte Krieg von Monat zu Monat kälter wurde, verunsicherte das Vorhaben die Sowjetunion.

Die sowjetische Walfangflotte hatte gerade damit begonnen, in den antarktischen Gewässern zu kreuzen, und eine militärische Publikation namens *Rote Flotte* warnte düster, dass die Operation ein Beweis dafür sei, dass "amerikanische Militärkreise die Polarregionen ihrer Kontrolle unterwerfen wollen".

Auch Argentinien und Chile waren nicht gerade erfreut. Beide Länder hatten ihre eigenen, sich überschneidenden Ansprüche auf Gebiete, die sich von der Spitze Südamerikas aus erstreckten. Ihre Befürchtungen vor einem amerikanischen Übergriff wurden noch verstärkt, als Chile Washington um die Erlaubnis bat, einen Beobachter zu entsenden, was jedoch abgelehnt wurde.
In ihren in den 1970er Jahren geschriebenen Büchern behaupteten Wilhelm Landig und der "ausgestoßene Ufologe" Ernst Zündel, die Operation Highjump sei buchstäblich "die letzte Schlacht des Zweiten Weltkriegs".

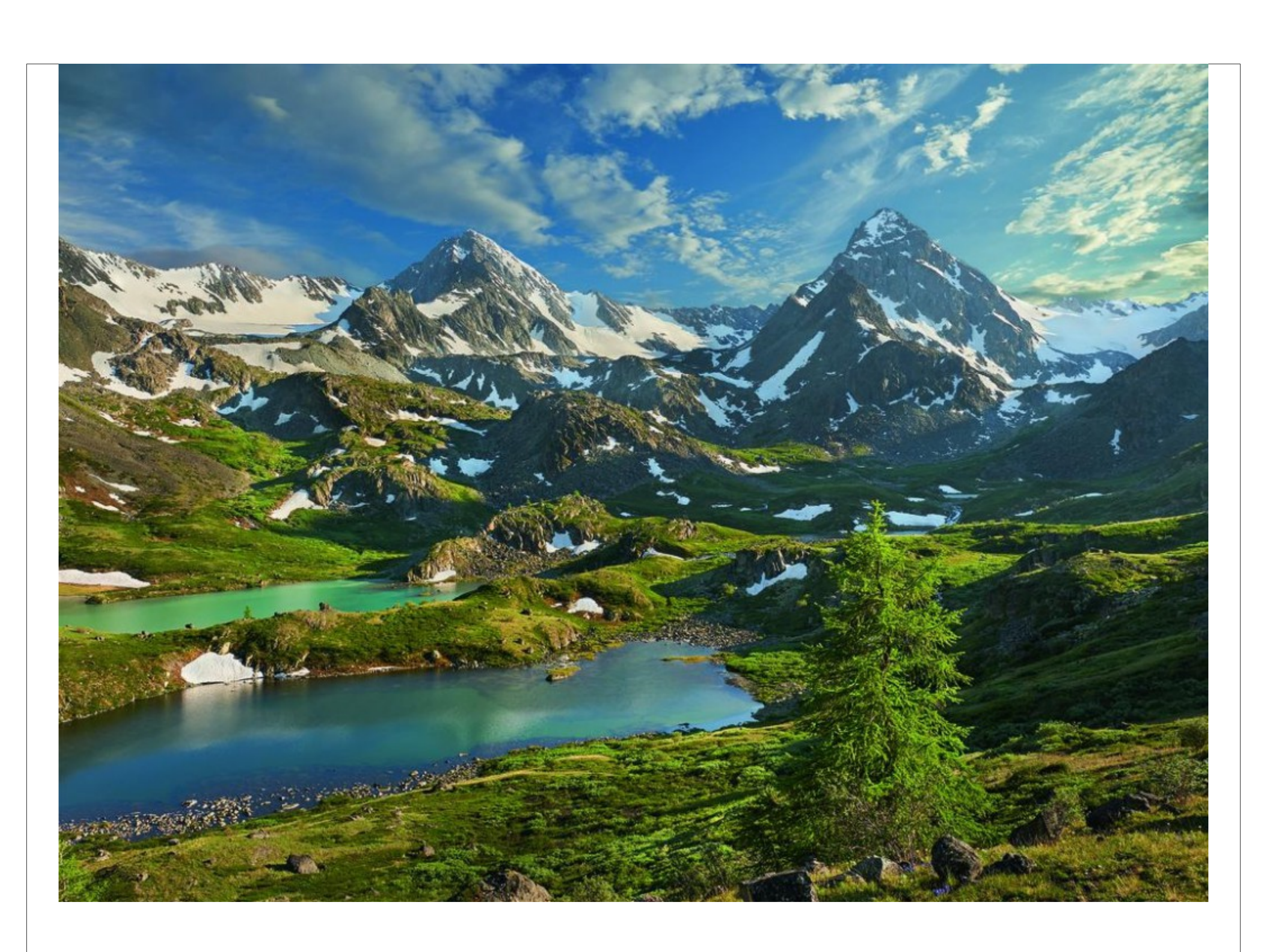
In *Geheime Nazi-Polarexpeditionen* (1978) und *Hitler am Südpol* (1979) behauptete Zündel, Reichsführer-SS Heinrich Himmler habe in der Antarktis eine SS-Kolonie namens **Neuschwabenland** gegründet. Der Stützpunkt, bekannt als Station 211, wurde schließlich zum Antarktischen Reich.

Die Meinungen über das endgültige Schicksal von Neuschwabenland gehen weit auseinander.

Einige behaupten, die Deutschen hätten ihr antarktisches Heiligtum in den 1960er Jahren aufgegeben und seien an Orte in den Anden umgezogen. Eine andere Gruppe behauptet, dass **das Antarktische Reich immer noch existiert und sich zu einer "Zivilisation unter dem Eis" entwickelt hat, in der etwa 3 Millionen Menschen deutscher und ukrainischer Abstammung leben**.

Es soll sich irgendwo in den Mühlig-Hoffman-Bergen befinden, in der Nähe der Ruinen von Kadath, einer Stadt, die von Siedlern des verlorenen Kontinents Atlantis gegründet wurde.

Die Redemptionisten glauben, dass Adolf Hitler im April 1945 aus Berlin entkam, in einem U-Boot nach Südargentinien fuhr und von dort aus in einer fliegenden Untertasse der Nazis nach Neuschwabenland reiste. Hitler lebte angeblich bis 1952 in der Antarktis, als er angeblich zum Mond reiste und sich mit Außerirdischen traf. Diese Außerirdischen brachten ihn nach Aldebaran, 68 Lichtjahre von der Erde entfernt. Die Legende besagt, dass Hitler eines Tages mit einer Aldebaran-Raumflotte zurückkehren wird.



Die Geschichte von Hitler in Argentinien ist eine alte Geschichte. Sie tauchte erstmals 1947 in einem Buch von Ladislao Szabo mit dem Titel "Hitler Está Vivo" (Spanisch für Hitler lebt) auf. Ein zweites Buch von Michael X. Barton wurde 1969 unter dem Titel "We Want You: Is Hitler Alive?". Ernst Zündel griff das Thema dann 1974 auf. Aus diesen Büchern sind die meisten "Untertassen-Nazi"-Theorien hervorgegangen. Beide Theorien stimmen darin überein, dass Hitler aus dem Führerbunker in Berlin entkommen und mit einem U-Boot nach Argentinien geflohen ist.
Die Anhänger der Theorie vom Antarktischen Reich behaupten jedoch, dass Hitler Argentinien in den frühen 1950er Jahren verließ und ins Neuschwabenland zog, eine SS-Kolonie unter dem Eis der Antarktis, direkt neben den prähistorischen Ruinen von Kadath. Hier soll Adolf sein Leben verbracht haben, indem er seine Künstlerkarriere wieder aufnahm und eine Reihe von antarktischen Eislandschaften malte.
Am 27. November 2004 unternahm die Marine den ersten Flug, um das Wrack der 1946 abgestürzten "George 1" zu lokalisieren. Der Suchflug war ein gemeinsamer Flug an Bord eines Orion P-3-Flugzeugs der chilenischen Marine, bei dem eine chilenische Crew und NASA-Wissenschaftler zusammenarbeiteten.

"Dies war für uns keine Routineaufgabe", sagte Kapitän Christian Aldunate, der leitende chilenische Pilot auf dem Bergungsflug. "Es war eine Herausforderung, Hinweise zu finden, die uns helfen könnten, das Flugzeug zu lokalisieren, obwohl wir wussten, dass es wegen des Eises und des Schnees, die sich über so viele Jahre angesammelt hatten, fast unmöglich sein würde, an das Flugzeug heranzukommen."

Während des 11-stündigen Fluges von und nach Punta Arenas im äußersten Süden Chiles tauchte das Suchflugzeug bis auf 150 Meter über der Insel Thurston ab, damit die Wissenschaftler mit Radar- und Laserstrahlen versuchen konnten, die Überreste des Wasserflugzeugs PBM (Martin) Mariner der US-Marine zu orten. "Selbst heute ist es nicht einfach, aber wir können uns auf Informationen aus Satellitenfotos, GPS-Systemen und Windvorhersagen verlassen", sagte Aldunate und bezog sich dabei auf globale Positionierungsnetzwerke. "Aber vom Zeitpunkt des Starts bis zur Ankunft in der Region hatten sie keine Ahnung, was sie erwarten würde."

Obwohl sie in der Welt kaum bekannt sind, werden die drei Männer, die bei dem Absturz (1946) ums Leben kamen - Wendell K. Hendersin, Maxwell Lopez und Frederick Williams - in der Antarktis immer noch als Helden gefeiert. In der McMurdo-Station, einer US-Forschungsstation am Rande des Ross-Schelfeises, erinnert eine Gedenktafel an die Männer, die als erste Amerikaner bei einer der vielen Expeditionen von Byrd ums Leben kamen. (Siehe die Duluth, Minn. News-Tribune vom 2. Januar 2005, "Navy tries to find plane lost in Antarctica 58 years ago").
Vom magnetischen Südpol gehen magnetische Kraftlinien aus. Das Seltsame am Nord- und Südpol ist die Art und Weise, wie sich die magnetischen Kraftlinien bewegen. Die magnetischen Kraftlinien haben ihren Ursprung in einem "Loch" direkt vor der Küste der Antarktis.

Es gibt chilenische und peruanische Wissenschaftler/Basen, die sich in der Nähe oder entlang der Route der UFOs befinden, die aus dem Erdinneren kommen. Viele UFOs fliegen direkt von Süden nach Norden entlang Südamerika. Wenn man eine Linie von Südamerika durch die Antarktisbasen von Chile usw. über den Südpol zum magnetischen Südpol zieht, erhält man eine gerade Linie.

Das Interessante an dieser potenziellen "UFO-Route" ist, dass UFOs, die aus dem Erdinneren kommen, am Ende über die amerikanische Südpolbasis fliegen würden.

Die Flugroute ist jedoch so beschaffen, dass die einzigen Orte in der Antarktis, an denen man eine Chance hätte, diese UFOs zu sehen, das Gebiet des Weddell-Meeres ist, wo südamerikanische Länder ihre Basen haben, und die Scott-Basis am Südpol.

Die anderen Teile der UFO-Route liegen etwas abseits der häufig befahrenen Routen, so dass die Wahrscheinlichkeit, an anderen Orten zufällig auf UFOs zu stoßen, gering ist.

Das würde erklären, warum die US-Regierung keine Besucher auf der Südpol-Basis duldet: Das Loch befindet sich nicht am oder in der Nähe des Südpol-Stützpunktes (wie wir ursprünglich dachten), sondern auf dem Weg vom echten Loch in den Ozeanen vor der Küste.

Bob Borino zitiert in seinem Artikel "UFO-Basen in der Antarktis gefunden" (Globe, 18. Januar 1983) bestimmte Wissenschaftler, die glauben, dass sich unter der seltsamen "Polynya-See" in der Weddellsee-Region der Antarktis eine unterirdische UFO-Basis befindet.

Die französische *Agence France Press* berichtete am 25. September 1946:

> Die ständigen Gerüchte über deutsche U-Boot-Aktivitäten in der Region Feuerland, zwischen der südlichsten Spitze Lateinamerikas und dem Kontinent Antarktika, beruhen auf wahren Begebenheiten.

Die Zeitung "France Soir" berichtete darüber wie folgt:

> Fast 1-1/2 Jahre NACH Beendigung der Feindseligkeiten in Europa wurde der isländische Walfänger "Juliana" von einem großen deutschen U-Boot gestoppt. Die Juliana befand sich in der ANTARKTIS-Region um die Malwinen [heute Falklandinseln], als ein deutsches U-Boot auftauchte und die offizielle deutsche Trauerflagge hisste - rot mit schwarzem Rand. Der U-Boot-Kommandant schickte einen Entertrupp aus, der sich der Juliana in einem Schlauchboot näherte und nach dem Entern des Walfängers von Kapitän Hekla einen Teil seiner frischen Lebensmittelvorräte forderte. Die Aufforderung erging im deutlichen Ton eines Befehls, dem zu widersprechen unklug gewesen wäre. Der deutsche Offizier sprach ein korrektes Englisch und bezahlte seine Vorräte in US-Dollar, wobei er dem Kapitän eine Prämie von 10 Dollar für jedes Mitglied der Juliana-Besatzung gab. Während die Lebensmittel zum U-Boot gebracht wurden, informierte der U-Boot-Kommandant Kapitän Hekla über die genaue Position einer großen Walschule. Später fand die Juliana die Walschule, die dafür vorgesehen war.

Diese Geschichte ereignete sich um 1947. Bis zum heutigen Tag hat es nie einen isländischen Walfänger im Südatlantik gegeben, geschweige denn in der Antarktis. Kein isländisches Schiff wurde jemals Juliana genannt und Hekla ist ein aktiver Vulkan in Island, kein Nachname. 99 % aller isländischen männlichen Nachnamen enden auf "-son".

Vor dem Zweiten Weltkrieg waren deutsche Wissenschaftler von der Antarktis besessen. Weit davon entfernt, eine trostlose, mit Eis bedeckte Einöde vorzufinden, entdeckten die Deutschen eisfreie Gebiete, Warmwasserseen und Höhlensysteme.

Nach diesen Expeditionen interessierten sich die Deutschen auch für das Königin-Maud-Land [oder "Neuschwabenland", wie es die Deutschen nannten] und planten eine Expedition, um es für sich zu beanspruchen... Jedenfalls liegt es dort immer noch als abgelegene Eisscholle mit vielen hohen Bergen über dem Gletscher. Wahrlich ein wunderschönes Land.

Das "Königin-Maud-Land" wird von dem riesigen Schelfeis beherrscht, das langsam vom König-Haakon-VII-Plateau über den Südpol hinunter ins Meer fließt. Dieses Gebiet wird "Fenriskjeften" genannt, nach dem Maul des riesigen Teufelswolfs in der nordischen Mythologie.

Nach dieser Mythologie waren die Zähne von Fenris (dem Wolf) sehr scharf und würden alle Menschen auf der Erde während des Ragnarök - dem Ende der Welt – töten.



Die meisten Berge in den Fenriskjeften haben Namen mit Analogien zu Zähnen oder zu anderen Teilen der nordischen Mythologie.

Die Verwendung der Wolfssymbolik ist interessant, da sie ein wichtiges Thema in der nationalsozialistischen Symbolik berührt. Hitlers Rückzugsort im bayerischen Berchtesgaden trug den Spitznamen "Wolfsschanze", und die Taktik, mit der die deutschen U-Boote während des Krieges Konvois vernichteten, wurde "Wolfsrudel" genannt.

Hitler träumte von einem "Tausendjährigen Reich". Handelt es sich dabei um ein kaum verhülltes Gegenstück zu Jesu Tausendjährigem Reich?

Alliierte Piloten berichteten, dass sie in der Endphase des Zweiten Weltkriegs "Foo Fighters" gesehen haben. Diese Fluggeräte erschienen und verschwanden mit unglaublicher Geschwindigkeit und verursachten elektrische und magnetische Anomalien, wenn sie sich den alliierten Flugzeugen näherten. Diese Fluggeräte ähneln den "fliegenden Untertassen", über die erstmals 1947 berichtet wurde.

Hitlers Leichnam wurde nie gefunden. Jüngste Berichte über "geöffnete KGB-Akten" behaupten, dass Hitlers Gebeine vom sowjetischen Geheimdienst aufbewahrt und dann vernichtet wurden. Aber die derzeitige Inkarnation Russlands ist ein Wolf im Schafspelz, und es besteht wenig Vertrauen in die Wahrhaftigkeit des KGB [oder FSB, dessen "Nachfolger"].

Der UFO-Entführte Barney Hill [der in den 1960er Jahren einer der ersten bekannt gewordenen Entführten war] behauptete unter Hypnose, dass einer seiner Entführer "wie ein deutscher Nazi aussah". Andere Entführte haben behauptet, im Rahmen ihrer Entführungserfahrung Dekorationen im Nazi-Stil gesehen oder deutsche Stimmen oder Stimmen mit deutschem Akzent gehört zu haben.

Im Rahmen der "Operation Paperclip" wurden Nazi-Wissenschaftler und Geheimdienstler in das Militär, die NASA und den Geheimdienst integriert. Wernher von Braun ist der berühmteste unter ihnen und gilt als das Genie hinter den **Saturn-Raketen**.

Der berüchtigtste war Reinhard Gehlen, ein Generalmajor der NS-Abwehr oder des Geheimdienstes. Gehlen wurde von den Brüdern Dulles gesponsert.

John Foster Dulles war ein Gründungsmitglied des CFR und diente als Außenminister von Präsident Eisenhower; Allen war Präsident des CFR und war Direktor der Central Intelligence - Chef der CIA - als John F. Kennedy ermordet wurde.

Nicht nur, dass die CIA in die Ermordung von JFK verwickelt war, Allen Dulles war auch Mitglied der Warren-Kommission - dem Untersuchungsgremium, das nach Ansicht von JFK-Forschern die offizielle Vertuschung der Verschwörung durch die Regierung war. Der deutsche Reichtum wurde aus Deutschland herausgeschleust. U.S. Undersecretary of Commerce Stuart Eizenstadt berichtete folgendes über das Nazi-Schatzamt:

> Die in diesem Bericht vorgelegten Beweise sind unbestreitbar. [...] Die Schweizerische Nationalbank und private Schweizer Bankiers wussten im Laufe des Krieges, dass die Kassen der Reichsbank (der deutschen Zentralbank) geleert waren und dass die Schweizer mit riesigen Summen an geraubtem Gold hantierten.

("TRANSCRIPT: EIZENSTAT BRIEFING ON LOOTED NAZI GOLD REPORT" United States Department of Commerce. 8. Mai 1997.) Als der Zweite Weltkrieg endete und Europa von den Alliierten überrannt wurde, übernahm das Land die Verantwortung für jeden Sektor Europas. In unserem Sektor fuhren wir mit Lastwagen zu den ehemaligen Produktionsstätten und schleppten alle Dokumente ab. Alle anderen taten natürlich dasselbe.

Etwa zwölf Jahre später entdeckten die Australier einen 16-mm-Film, einen technischen Bericht über das deutsche Forschungsprojekt V-7.

Bei dem V-7-Waffenforschungsprojekt ging es um kreisrunde, scheibenförmige Flugkörper. Wir wussten über die Programme V-1 bis V-4 Bescheid, aber wir hatten keine Ahnung von dem V-7-Programm.

Die Informationen in diesem Dokumentarfilm scheinen darauf hinzudeuten, dass die Deutschen ihre erste einsatzfähige Scheibe irgendwann in den frühen 1940er Jahren in der ersten Produktionsstätte in Prag gebaut haben. Dann bauten sie ihre Konstruktions-, Entwicklungs- und Forschungsteams weiter aus, bis sie zu dem Zeitpunkt, als die Deutschen nach Deutschland zurückgedrängt wurden, über neun Forschungseinrichtungen verfügten, in denen alle Projekte getestet wurden.

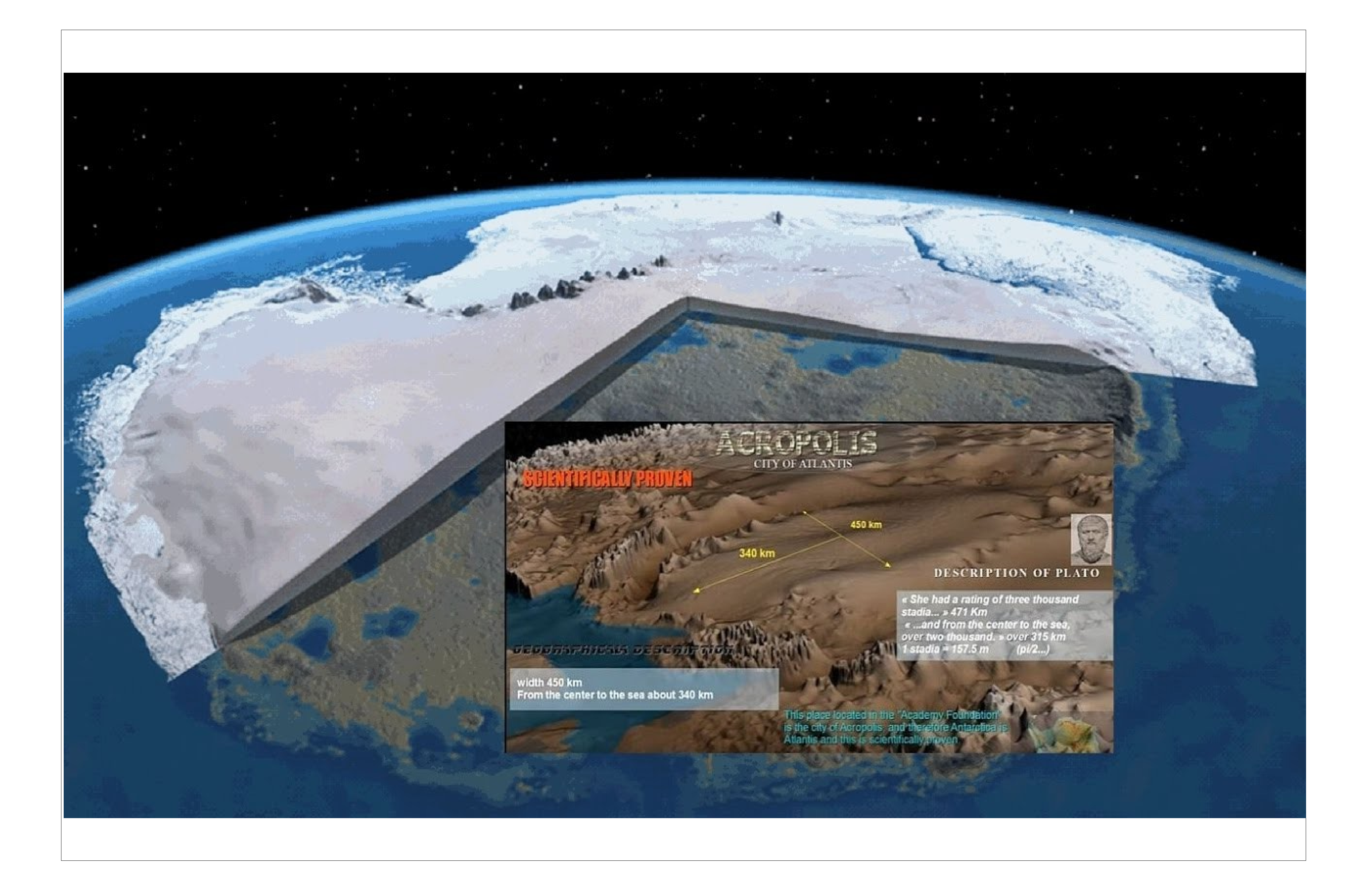
Acht dieser Einrichtungen wurden erfolgreich aus Deutschland evakuiert, zusammen mit den Wissenschaftlern und den wichtigsten Mitarbeitern. Die neunte Einrichtung wurde in die Luft gesprengt. Dieser 16-mm-Film zeigte einige Bilder von fliegenden Fahrzeugen in Betrieb.

Die Deutschen hatten acht sehr große Fracht-U-Boote gebaut, die speziell angefertigt worden waren, und die alle in Betrieb genommen und zu Wasser gelassen wurden und dann spurlos verschwanden. Bis heute haben wir keine Ahnung, wohin sie verschwunden sind. Sie liegen weder auf dem Meeresgrund noch in irgendeinem uns bekannten Hafen. Es ist ein Rätsel, aber das Rätsel könnte durch diesen australischen Dokumentarfilm gelöst worden sein, der große deutsche Fracht-U-Boote in der Antarktis zeigt, die von Eisströmen umgeben sind, und deren Besatzungen an Deck stehen und auf das Anlegen an einem Kai warten.

Nun, Deutschland hieß "Schwabenland", bevor es Deutschland hieß. Wir sprechen also von "Neu-Deutschland", und es befindet sich in einem Gebiet am Südpol, das früher Königin-Maude-Land hieß.

Um 1937 beriefen man eine internationale Konferenz im Rahmen des damaligen Völkerbundes ein, um zu beschließen, neue Landansprüche in der Antarktis zu beschränken. Zu dieser Zeit schien jeder einen Anspruch zu haben, außer Deutschland, das keinen Anspruch erhob, sondern nur einige Forschungsarbeiten dort unten durchführte. Das Ganze sollte Deutschland davon abhalten, einen Landanspruch zu erheben, als die Nazis an die Macht kamen. Man weigerte sich, deutsche Ansprüche anzuerkennen, die auf deutschen Karten verzeichnet waren. Vor ein paar Jahren hat National Geographic den deutschen Anspruch zum ersten Mal auf einer Karte gezeigt.

Aber 1939 führte Göring eine Expedition in die Antarktis an, einschließlich einer U-Boot-Truppe, und sie brachten Bau- und Grabungsgeräte dorthin und begannen mit der Ausgrabung eines Tunnelkomplexes, und diese Aktivitäten könnten seit dieser Zeit im Gange gewesen sein. Wenn das der Fall ist, könnte es sich heute um einen beträchtlichen Komplex handeln.


ACROPOLIS
CITY OF ATLANTIS
SCIENTIFICALLY PROVEN
450 km
340 km
DESCRIPTION OF PLATO
« She had a rating of three thousand stadia... » 471 Km
« ...and from the center to the sea, over two thousand. » over 315 km
1 stadia = 157.5 m (pi/2...)
GEOGRAPHICAL DESCRIPTION
width 450 km
From the center to the sea about 340 km
This place located in the "Academy Foundation" is the city of Acropolis, and therefore Antarctica is Atlantis and this is scientifically proven